



Drittes „Sicherheitspolitisches Frühstück“ im Innenministerium: BVT-Direktor Peter Gridling, Sicherheitsexperte Richard Clarke (USA), Gruppenleiter Wilhelm Sandrisser (BMI).

Gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Richard Clarke, Berater in Fragen des Terrorismus und der Cybersecurity für die ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton und George W. Bush, referierte beim dritten „Sicherheitspolitischen Frühstück“.

Die Bekämpfung des Terrorismus und die damit verbundenen Herausforderungen für die innere Sicherheit war das Thema des Vortrags von Richard Clarke beim dritten „Sicherheitspolitischen Frühstück“ am 21. September 2011 im Bundesministerium für Inneres. Tags zuvor war der Terrorismusexperte Key-Note-Speaker bei der vom BMI und dem Kuratorium *Sicheres Österreich (KSÖ)* veranstalteten Cybersecurity-Konferenz in Wien, wo er appellierte, Cybercrime ernst zu nehmen.

„Al Qaida ist noch nicht besiegt“, warnte Richard Clarke beim „Sicherheitspolitischen Frühstück“. Al Qaida sei aber durch den NATO-Einsatz stark geschwächt worden, trotzdem hätten sich in den vergangenen zehn Jahren zahlreiche regionale Gruppen in Somalia, Nigeria, Pakistan und anderen Tei-

len der arabischen Welt gebildet. Diese Gruppen seien teilweise eng, andere teilweise lose mit Al Qaida verbunden. In jedem Fall würden sie eine ähnliche Ideologie vertreten und Terror für ihren Kampf einsetzen. Zudem sei der Tod von Osama bin Laden ein neuer Motivationsschub für zahlreiche Gruppen gewesen, sich stärker im Kampf gegen den „Westen“ zu engagieren.

Clarke nannte zwei Herausforderungen für die nächsten Jahre: Einerseits müsse man die Auswirkungen bzw. das Ergebnis des arabischen Frühlings abwarten. Hier sei es zu früh, um eindeutige Aussagen zu treffen, da noch viel in Bewegung sei. Andererseits habe sich in den letzten zehn Jahren die Form des Terrorismus gewandelt. Nimmehr würden nicht mehr Flugzeuge entführt, sondern aus einfachen Ausgangsmaterialien Bomben gebaut oder

am Schwarzmarkt erworbene Waffen eingesetzt. Zudem sei das Phänomen des „Lone Wolf“ stark im Zunehmen begriffen. Diese beiden Entwicklungen würden die Sicherheitskräfte in den nächsten Jahren noch vor große Herausforderungen stellen. Mit „Lone Wolf“ bezeichnete Clarke einen Menschen, der sich über Internetforen, Videos, Propaganda usw. selbst radikalisiere, ohne Teil einer Gruppe zu sein. Der Schlüsselmoment hier sei der Schritt von der Radikalität zur tatsächlichen Gewaltausübung. Die große Schwierigkeit sei, diese Person zu finden und Schaden zu verhindern.

Interkultureller Dialog. Terrorismusbekämpfung, die sich ausschließlich auf polizeiliche Maßnahmen konzentriert, schlägt fehl, betonte Clarke und wies auf die Notwendigkeit eines inter-



Das „Sicherheitspolitische Frühstück“ wird vom Büro für Sicherheitspolitik im Bundesministerium für Inneres organisiert. Vor Richard Clark waren Prof. François Heisbourgh und Prof. Karl Rose Gastreferenten.

kulturellen Dialogs hin. Die Verantwortlichen müssten in die unterschiedlichen Communitys gehen und dort einerseits deren Unterstützung gewinnen und andererseits die Communitys anregen, für eine Entradikalisierung der Betroffenen zu sorgen. Hierzu bräuchten die Gemeinschaften Unterstützung von der Gesellschaft und vom Staat, um das Gefühl des Willkommenseins zu vermitteln. Zudem müsse aktiver gegen die Propaganda der Radikalen vorgegangen werden. Auch die wirtschaftlichen Bedingungen müssten stärker berücksichtigt werden, da diese zu mehr Ausgrenzung führen könnten. Außerdem könnte die wirtschaftliche Belastung durch die gemeinsame Arbeit mit anderen Staaten verringert werden. Hierzu und zur besseren Terrorismusbekämpfung sei ein „Counter Terrorism Center of Excellence“ gegründet worden, dem bereits 18 Staaten beigetreten sind. Auch Österreich sei herzlich eingeladen, Expertise einzubringen. Für die USA sei es extrem wichtig, sich mit der muslimischen Gemeinschaft zu verständigen, da diese die am schnellsten wachsende Minderheitengruppe in den USA sei.

In Bezug auf die Terrorismusbekämpfung sprach Richard Clarke zwei sensible Themen an: das Verbinden von unterschiedlichen Daten sowie die Videoüberwachung. Man müsse nicht nur öffentliche und staatliche Datenbanken zusammenführen, sondern auch private und kommerzielle Datensammlungen für die Arbeit in der Bekämpfung des Terrorismus nutzen.

Seiner Ansicht nach seien diese oft viel informativer als staatliche Datenbanken. Die Videoüberwachung sei in den USA gut angenommen worden und als weiterer Effekt sei ein Rückgang der Kriminalität und der Bandengewalt zu verzeichnen.

Mag. Peter Gridling, Direktor des Bundesamtes für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT), betonte, dass die Terrorismusbekämpfung nicht allein von Polizei, Nachrichtendiensten oder Militär durchgeführt werden könne, sondern dass die gesamte Gesellschaft gefragt sei. In diesem Kontext sei es auch wesentlich, die betroffenen Gesellschaftsteile, z. B. die muslimische Community einzubeziehen und zur Mitarbeit einzuladen.

BMI

„Sicherheitspolitisches Frühstück“

Das „Sicherheitspolitische Frühstück“ wird vom Büro für Sicherheitspolitik im Bundesministerium für Inneres organisiert. Bedeutende Experten werden zu einem informellen Gespräch in kleiner Runde mit ausgewählten Personen aus dem BMI, anderen Bundesministerien sowie der Wissenschaft eingeladen. Vor Richard Clark waren Prof. François Heisbourgh und Prof. Karl Rose zu Gast.

Terrorismus sei kein neues Phänomen, entwickle sich jedoch ständig weiter und nehme neue Formen an. Auch sei die Gefahr von terroristisch motivierten CBRN-Anschlägen nicht auszuschließen. Mit dem Sarin-Anschlag in der U-Bahn in Tokio hätten Terroristen bereits bewiesen, dass sie auf solche Mittel zurückgreifen können. Ein schlecht gewähltes Diffusionsgerät habe noch größeren Schaden verhindert.

Gridling bestätigte Clarks Warnung vor „Lone Wolfs“ und verwies auf die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen, um radikalisierte Personen vor ihrem Schritt zur Gewalt zu finden und davon abzuhalten. Oftmals spiele auch eine gute Portion Glück eine wichtige Rolle. „Denken Sie an das Unmögliche, dann werden Sie nicht überrascht sein“, betonte der BVT-Direktor.

Den Bedenken bezüglich der Einschränkung von Grundrechten müsse auch Rechnung getragen werden. „Einerseits brauchen wir weiterhin klare gesetzliche Grundlagen für das Eingreifen der Polizei, was wie gemacht werden darf und was nicht“, forderte Gridling. „Andererseits müssen die Grundrechte gestärkt und berücksichtigt werden.“

Investition in die Sicherheit. In Bezug auf Cybersecurity und Terrorismus meinte Clarke, dass moderne Gesellschaften auch verletzlich seien und unsere heutige Gesellschaftsform größeren bzw. bedeutenderen Bedrohungen gegenüber stehe als vor 100 Jahren. Die Interdependenz und die Komplexität, verkörpert durch Kommunikation und Datenverarbeitung, sei ein Erfolg, habe aber auch zu einer größeren Verletzlichkeit geführt. Aus diesem Grund sei es notwendig, mehr in Sicherheit zu investieren. Clarke wies darauf hin, dass die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise nicht dazu führen dürfe, dass bei den Sicherheitskräften und der inneren Sicherheit gespart wird, da die Vergangenheit gezeigt habe, dass solche Krisen gesellschaftliche Unruhen auslösen können. Gerade in diesen Zeiten seien sowohl Polizei als auch Justiz gefordert.

Gruppenleiter Dr. Wilhelm Sandrisser, der durch das Gespräch führte, resümierte: „Wenn es um die Bekämpfung des Terrorismus geht, brauchen wir eine umfassende Strategie und hier ist auch die Sicherheitspolitik gefordert.“

Nieves Kautny

FOTO: EGON WEISSHEIMER